



Die massive Schutzkleidung ist unverzichtbar, das wissen auch Forstwart Simon Häfelfinger und Vorarbeiter Silas Heid. Doch die grosse Hitze erschwert das Arbeiten im Hochsommer deutlich.

SICHERHEIT UND GESUNDHEIT HABEN PRIORITÄT

Statistiken zeigen, dass die Arbeit im Wald besonders gefährlich ist. Die sommerliche Hitze bringt nun zusätzliche Risiken. Mit einer Reihe von Massnahmen schützt das Forstrevier Schauenburg sein Team vor Gesundheitsschäden.

Feste Arbeitsschuhe, schwere, dunkelgrüne Schnitzschutzhosen, darüber ein T-Shirt in knalligem Signalorange und den Kopf geschützt mit Helm, Visier und Nackenschutz: So treten Simon Häfelfinger und seine Kollegen vom Forstrevier Schauenburg zur Arbeit an. Auch im Hochsommer ist diese Schutzmontur Pflicht – und wird schnell zur Last. Besonders mühsam sind die langen Hosen und der Helm, denn sie führen zu einem Hitzestau. «In den Pausen nehme ich als erstes den Helm ab», erzählt Häfelfinger. Daneben ist es wichtig, viel zu trinken. «Ich habe immer eine 1,5-Liter-Wasserflasche bei mir, doch bei Temperaturen über 30 Grad ist diese im Nu leer.»

Per Funk vernetzt

Ausreichend zu trinken und zusätzliche Verschnaufpausen sind nicht nur für den Körper wichtig, sondern helfen auch, die Konzentration aufrechtzuerhalten; ein Stück Traubenzucker zwischendurch unterstützt zusätzlich. Denn bei der Arbeit mit der Kettensäge können selbst kleine Fehler gravierende Folgen haben. Zur ständigen Abstimmung mit dem Rottenpartner – also dem Arbeitskollegen – dient ein Funkgerät, das am Helm montiert ist. Auch externe Firmen

sind regelmässig mit Waldmaschinen vor Ort. Der Maschinenführer ist dann ebenfalls an den Funk angeschlossen, damit trotz des Motorenlärms alle jederzeit miteinander kommunizieren können.

Früherer Start im Sommer

Schatten bei der Arbeit wäre im Sommer hilfreich, doch bei Fällarbeiten entfernt man ihn zwangsläufig mit den Bäumen. Simon cremt sich deshalb konsequent vor Arbeitsbeginn Hände, Arme und Nacken ein. Das Gesicht hingegen ist durch das Visier genügend vor der Sonne geschützt, ohnehin würde Sonnencreme mit dem Schweiß in die Augen geraten. In den besonders heissen Sommerwochen stehen Simon und seine Kollegen eine Stunde eher auf und starten schon um sechs Uhr, um die Morgenkühle zu nutzen.

Das Leid mit der sommerlichen Hitze kennt auch der Vorarbeiter Silas Heid. «Das Problem verschärft sich Jahr für Jahr», kommentiert er. Im nächsten Sommer werde man deshalb testen, in einer besonders heissen Woche einige Stunden zu reduzieren und zum Beispiel von 6 bis 13 Uhr durchzuarbeiten. Die Arbeitszeit werde man in kühleren Perioden wieder aufholen. Heid weist auf eine weitere Gefahr hin, die zunimmt: Die trockenen, absterbenden Bäume, die derzeit prioritär gefällt werden, verlieren schon durch kleine Erschütterungen Äste, die beim Herunterfallen zur Gefahr für das Forstpersonal werden. Das Forstrevier Schauenburg setzt deshalb wo möglich auf den Funkfällkeil. Dieser löst den Fall des Baums aus der Distanz aus. Trotzdem steigt das Risiko von Unfällen,

betont Silas Heid. Ein weiterer Grund dafür sind Insekten: «Auf der aktuellen Schlagfläche entdeckten wir in den letzten Tagen in alten Mäuselöchern zwei Wespennester, und im stehenden Totholz kamen zwei Hornissenvölker zum Vorschein.» Insektizide sind im Wald tabu, zudem sind die Hornissen geschützt; man liess die Baumhöhle deshalb mit dem Nest am Boden liegen.

Asiatische Hornisse und neue Mückenarten

«Ein Kollege und ich sind allergisch auf Wespenstiche – die Situation ist für uns heikel», erklärt der Vorarbeiter. Wenn womöglich bald schon die viel aggressivere Asiatische Hornisse und die Tigermücke dazukommen, verschärft sich die Lage. Entscheidend sind da gute Schutzkleidung, hohe Konzentration und eine stetige Absprache mit den Teamkollegen.

Forstrevier Schauenburg

Hof Ebnat 9, 4133 Pratteln, 061 821 44 53
forstrevier-schauenburg.ch

Revierförster

Markus Eichenberger, 079 344 65 12
m.eichenberger@forstrevier-schauenburg.ch

NEUE LEHRLINGE



Seit August arbeiten im Forstrevier zwei neue Auszubildende. Severin Pfaff (links) aus Pratteln und Lucas Burri aus Reigoldswil.

Sie absolvieren bei uns die Lehre als Forstwart. Wir begrüssen die Neuzugänge herzlich und freuen uns, Severin und Lucas in den Beruf des Forstwarts einzuführen.

